

Institut Kinderseele Schweiz

Jahresbericht 2021



«Leben ist ein Violinenkonzert geben,
während man Geige spielen lernt.»

Samuel Butler (1832-1902), englischer Philosoph und Essayist

Vorwort unserer Präsidentin

Ein Violinkonzert zu geben war nie mein Ziel, doch Geige spielen lernen tue ich bis heute. Seit mehr als einem halben Jahrhundert lerne ich, übe ich, schaue ich ab, und gewinne dazu. Das Stichwort ist lebenslanges Lernen, es gilt auch für das iks.

Die Stiftung ist aus der Startphase getreten, hat mit jedem Jahr mehr Profil entwickelt und ihren Platz gefunden im Zusammenspiel der zahlreichen Organisationen der öffentlichen Hand und der NGOs, die sich um das möglichst gesunde Aufwachsen von Kindern in psychisch belasteten Familien kümmern. Und auch für das iks bedeutet dies Weiterlernen. Die aufgebaute Stabilität lässt sich sehen, bleibt aber wie in fast allen privaten Initiativen fragil. Im Bereich Personal und Finanzen blieb auch im vergangenen Jahr viel in Bewegung. Wenn vom multitask-gewohnten Team unserer kleinen Geschäftsstelle jemand austritt, entsteht eine grosse Lücke. So hatte die Geschäftsleiterin das Zusammenarbeitsnetzwerk frisch zu knüpfen mit einer neuen Kraft. Auf der Finanzseite mussten und müssen immer wieder neue Partnerschaften gefunden werden, da auch mehrjährige Verträge auslaufen und stabilere Regelfinanzierungen der öffentlichen Hand nach wie vor nicht in Sicht sind. Doch auch in dieser Hinsicht ist die lernende Organisation iks auf gutem Weg, sich neue Partner zu erschliessen.

Die wichtigste Lern- und Entwicklungsarbeit aber geschieht im Projektbereich. Das iks geht

nun noch direkter auf ihren Kernauftrag zu. Die Unterstützung für Kinder und Jugendliche von psychisch kranken Elternteilen kann dann voll entfaltet werden, wenn die betroffenen Eltern mitmachen. Das wird am besten angeregt, wenn auch die Institutionen und Fachleute der Erwachsenenpsychiatrie mithelfen, die Kinder nicht zu vergessen. Diese Projektentwicklung ist ein weites Lernfeld, das einen Kulturwandel im Gesundheitswesen beinhaltet, der lange fällig ist: Familiensystemisch denken. Das wird für die Kinder eine grosse Hilfe sein.

Ich danke dem engagierten Team der Geschäftsstelle für seine ununterbrochene Motivation, die sich neu stellenden Hürden und Herausforderungen anzugehen - lernend und innovativ – zusammen mit den Beratenden in den Projekten und dem Stiftungsrat, der die strategischen Linien legt. Ich selbst werde mich im kommenden Jahr verabschieden und wünsche dem iks viel Resonanz und Erfolg auf allen Ebenen.

Maja Ingold
Präsidentin des
Stiftungsrats



Das verflixte siebte Jahr



Bild: Still aus Promotionsfilm für die Lernmodule von Ivan Engler

Nach sieben Jahren Ehe feiert man die Kupferhochzeit. Im Volksmund heisst es, die Ehe sei dann stabil wie ein Metall – jedoch wie ein weiches Metall.

Nach siebenjährigem Bestehen steht auch unsere Stiftung auf solidem Grund. Darauf lässt sich aufbauen. Gleichzeitig sind wir uns bewusst, dass diese Stabilität mittelfristig wieder ins Wanken geraten kann, wenn wir nicht stets daran arbeiten, sie weiter zu festigen. Die Analogie zur Ehe ist also gar nicht so unpassend.

Dieses Festigen betrifft verschiedene Aspekte vom iks. So war denn das Jahr 2021 ein entscheidendes auf mehreren strategisch wichtigen Ebenen: Projekte, Personal, Finanzen.

Auf Projektseite präsentierte sich die Situation zu Beginn des Jahres so, dass die Pipeline voll war und das ganze Team mit Hochdruck daran arbeitete, die laufenden Projekte erfolgreich umzusetzen. Zeitgleich zeichnete sich auf Ende 2021 eine Lücke ab: das grosse Projekt «Stärkung von Kindern psychisch erkrankter Eltern» im Kanton Thurgau ging zu Ende. Diese Lücke galt es parallel zu den laufenden Arbeiten zu schliessen.

Auf Personalseite standen wir zu Beginn des Jahres 2021 so stabil da wie noch nie: alle Stellen waren mit erfahrenen Mitarbeiterinnen besetzt, niemand war im Mutterschaftsurlaub, keine fiel

länger aus. Eine solch angenehme Ausgangssituation hatte das Team seit Jahren nicht mehr. Doch leider zeichnete sich im Spätherbst auch hier eine Lücke ab: unsere Perle im Backoffice, Daria Jenni, entschied sich nach langjährigem, leidenschaftlichem Einsatz für Kinder psychisch erkrankter Eltern, beruflich neue Wege zu beschreiten. Im sehr kleinen Team vom iks hinterlässt ein solcher Abgang eine empfindliche Lücke.

Nicht zuletzt, kündigte sich auch auf Finanzseite ein Umbruch an. Die dreijährigen Finanzierungspartnerschaften mit der Avina und der Beisheim Stiftung liefen im vergangenen Jahr aus, eine gezielte Finanzierung des Betriebs der Geschäftsstelle durch die öffentliche Hand war noch nicht erreicht. Geschäftsleitung und Stiftungsrat war klar: gelingt es nicht, diese Finanzierungspartnerschaften zu ersetzen, sind die komfortablen Reserven innert zwei Jahren aufgebraucht.

Eine weitere drohende Lücke, mit der sich das Team im verflixten siebten Jahr beschäftigte.

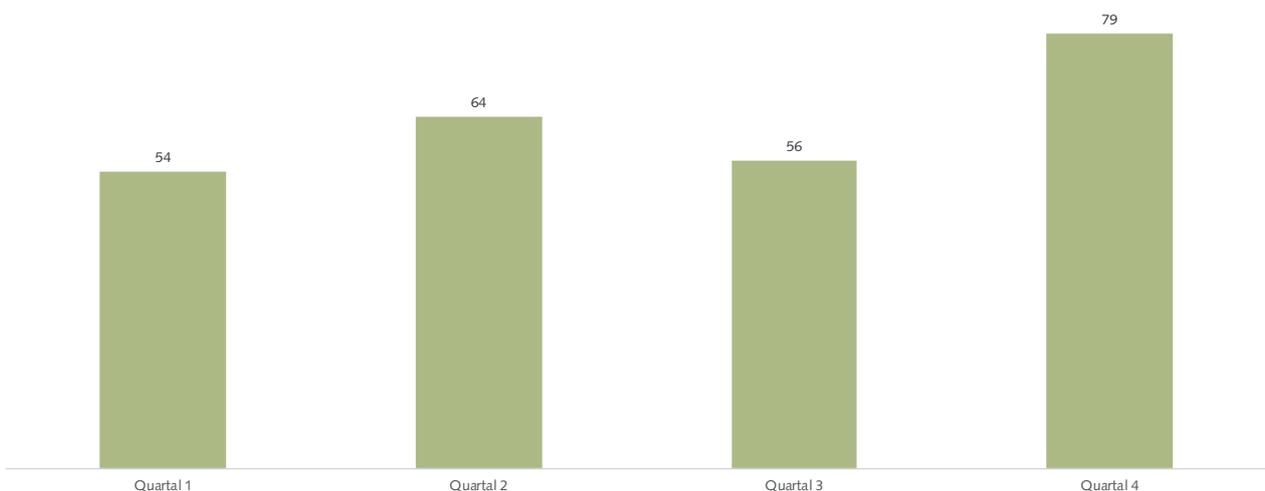
Projekte: hohe Auslastung, drohende Lücke

Das Jahr 2021 war ein arbeitsintensives. Nie zuvor haben wir gleichzeitig so viele Projekte umgesetzt. Das bedeutet, dass unser Engagement für Kinder von psychisch und suchterkrankten Eltern immer mehr betroffenen Familien zugutekommt.

Ganz direkt helfen wir den Familien an unseren Informations- und Beratungsstellen in Winterthur und Stäfa. Während 2021 in Winterthur der Aufbau der Beratungsstelle im Fokus war, galt es in Stäfa die Finanzierung zu sichern. Beides gelang. Das Beratungsvolumen in Winterthur stieg im Jahreslauf an. Verließ der Start der Beratungsstelle im Herbst 2020 mitten in der zweiten Welle

der Pandemie noch etwas zögerlich, nahmen ab Beginn des Jahres 2021 immer mehr Ratsuchende das Angebot in Anspruch. So stieg die Anzahl Beratungen im vierten Quartal des Jahres im Vergleich zum gleichen Zeitraum im Vorjahr um 80 Prozent an.

Anzahl Beratungen nach Quartal



Die zweite Beratungsstelle im Zürcher Bezirk Meilen hätten wir gerne bereits zu Beginn des Jahres eröffnet. Die Finanzierungsverhandlungen mit den örtlichen Gemeinden zogen sich allerdings in die Länge und so prüften wir weitere Finanzierungsquellen. In der Glückskette fanden wir eine verlässliche Finanzierungspartnerin, die in der dreijährigen Projektphase 40 Prozent der Kosten übernimmt. Die restlichen Mittel steuern die Gemeinden Küsnacht, Männedorf und Zollikon, die Privatkliniken Hohenegg und Clenia Schlössli AG sowie elf Förderstiftungen bei.

Dank dieser Hilfe bieten wir seit Herbst 2021 auch Beratung und Unterstützung in Stäfa an. Dies feierten wir mit einem Eröffnungs- und Vernetzungsanlass. Wegen der Pandemie selbstverständlich im kleinen Rahmen und an frischer Luft.



Nebst den Beratungsstellen waren wir hauptsächlich mit dem Projekt «Stärkung von Kindern psychisch erkrankter Eltern» im Kanton Thurgau beschäftigt. In diesem dreijährigen Pilotprojekt sensibilisierten wir gemeinsam mit dem Amt für Gesundheit des Kantons mittels gezielt entwickelten Lernmodulen Fachpersonen in psychiatrischen und psychotherapeutischen Institutionen für die oftmals belastende und potenziell gesundheitsschädigende Situation von Kindern psychisch erkrankter Eltern. Bis zum Projektende im Dezember 2021 haben über 350 Fachpersonen das E-Learning absolviert und 64 einen vertiefenden Workshop besucht.

Während die Auslastung auf den Projekten hoch war, war uns zeitgleich stets bewusst, dass das Projekt im Kanton Thurgau zu Ende gehen und eine Lücke hinterlassen wird. So arbeiteten wir parallel auch daran, das im Thurgau Begonnene ab 2022 sinnvoll und nachhaltig weiterzuführen.

Aus diesem Bestreben sind gleich drei neue Projekte entstanden. Erstens werden wir die Massnahmen im Kanton Thurgau weiterführen, weitere Berufsgruppen damit erschliessen und darauf hinwirken, dass die Schulungsmodule bereits in die Ausbildung der Pflegenden einfliessen. Weiter werden wir die entstandenen Lernmodule in weitere Kantone skalieren. Dabei ist geplant, dass wir unter anderem ein zweites E-Learning entwickeln, welches das erste optimal ergänzt. Und nicht zuletzt ist aus diesen Projekterfah-

rungen und weiteren Lehren ein neues, grosses Projektvorhaben entstanden. Mit dem Projekt CAPSY (Children in Adult Psychiatry) wollen wir gemeinsam mit den teilnehmenden Kliniken der Erwachsenenpsychiatrie neue interne Rahmenbedingungen schaffen, das relevante Personal schulen und gezielte Interventionen definieren, so dass künftig minderjährige Angehörige standardmässig im Behandlungspfad des erkrankten Elternteils mitberücksichtigt werden.



Die Versorgungslücke

Was braucht die erkrankte Person, um weiterhin eine gute Mutter oder ein guter Vater zu sein?

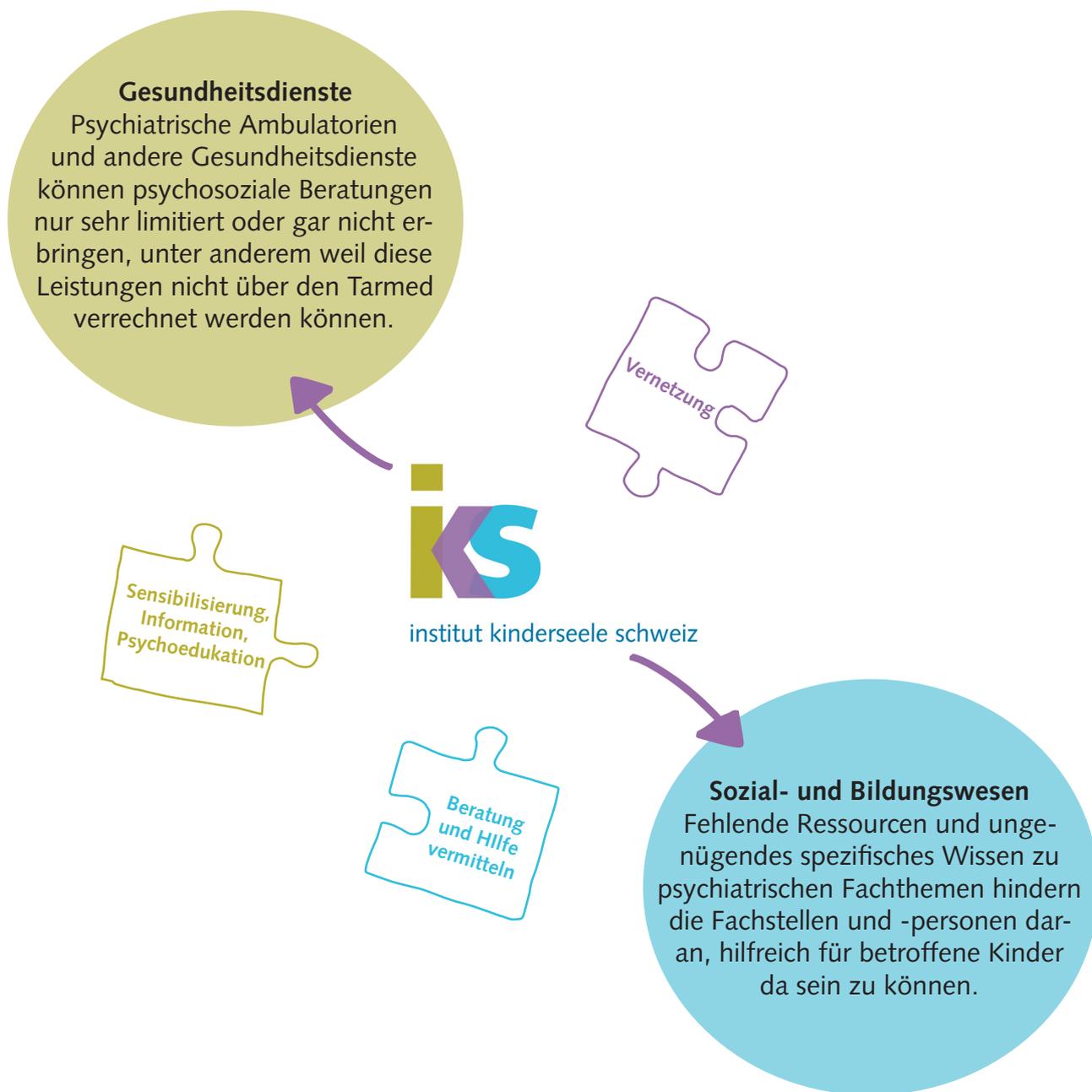
Was brauchen die Kinder, um in dieser schwierigen Situation gesund zu bleiben?

Da wir in diesem Jahresbericht das Thema «Lücke» in den Fokus nehmen, widmen wir diese Doppelseite jener Lücke, die uns tagtäglich zur Arbeit gehen lässt, weil wir sie unbedingt schliessen wollen. Kinder psychisch erkrankter Eltern sind leider in unserer Gesellschaft immer noch vergessene Kinder. Dies bedeutet, dass sie in ihrer oft belastenden Familiensituation wenig bis keine Hilfe bekommen. Das wirkt sich bei vielen schädigend auf ihre Entwicklung und Gesundheit aus.

Wichtige Fragen zum Familienleben bleiben unbeantwortet. Die Gründe dafür sind vielschichtig und von aussen betrachtet oftmals schwer nachvollziehbar. Wir zeigen Ihnen auf der gegenüberliegenden Seite die Gründe mit einer Grafik ansatzweise und sehr vereinfacht auf.

Wir werden dies ändern. Schritt für Schritt. Tag für Tag.

Je mehr Unterstützung wir dabei bekommen, umso mehr Kindern und ihren Familien können wir beistehen.



Personal: Lücken (wieder) schliessen

Das Team vom iks ist klein. Mit 2.8 Vollzeitstellen, 5 Peer-Beraterinnen, die unregelmässig im Stundenlohn für uns im Einsatz sind, und der Unterstützung unseres ehrenamtlich tätigen Ärztlichen Leiters und Stiftungsrats, schaffen wir es trotzdem immer wieder, wichtige Schritte zu machen, damit die Versorgungslücke für Kinder psychisch erkrankter Eltern kleiner wird.

Das Team ist sehr aufeinander eingespielt, alle packen überall mit an, gemeinsam verfolgen wir die Vision vom iks: Kinder psychisch erkrankter Eltern sollen sich genauso gesund entwickeln können wie nicht betroffene Kinder.

Doch auch in gut funktionierenden Teams gibt es Veränderungen. Ungern lassen wir **Daria Jenni** ziehen. Sie hat in den vergangenen viereinhalb Jahren unsere Stiftung entscheidend mitgeprägt. Die Lücke, die Daria hinterlässt, ist gross. Umso mehr freut es uns, dass es uns im Dezember 2021 gelungen ist, mit **Selina Keller** eine sehr kompetente, sympathische Nachfolgerin zu finden.

Ganz entscheidend für die Qualität unseres Beratungsangebots sind jene Mitarbeiterinnen, die den Ratsuchenden direkt begegnen, ihnen zuhören, sie begleiten. Mit **Rut Brunner** durften wir im September eine sehr erfahrene Fachfrau in unserem Team begrüßen. Sie bietet in ihrer psychotherapeutischen Praxis in Stäfa nun während einem Tag pro Woche psychosoziale Beratung vom iks an. Und in Winterthur haben wir das Beratungsangebot aufgewertet, indem wir nun auch Gespräche mit einer Peer-Beraterin anbieten. Seit November zählt **Rea Iseli** zum Team und bereichert unser Angebot.



Drei Fragen an Daria Jenni zum Abschied

Was wird dir von deiner Zeit beim iks am meisten in Erinnerung bleiben?

Der wunderbare Mix macht meine viereinhalb Jahre beim iks unvergleichlich: Der abwechslungsreiche Arbeitsalltag; viele spannende Herausforderungen, die wir gemeinsam als Team bewältigt haben; zahlreiche berührende Gespräche mit Ratsuchenden; der Einsatz für kleine Menschen, die so oft nicht für sich selbst eintreten können und nicht zuletzt: die Arbeit in einem grossartigen Team, das ich, wenn dieser Jahresbericht veröffentlicht wird, sicher schon vermisse.

Wie hat sich die Stiftung in den letzten 4 ½ Jahren verändert?

Kurz gesagt: Extrem stark! Als ich beim iks im November 2017 angefangen habe, bestand das Kernteam aus Alessandra Weber und mir. Nach und nach ist das Team gewachsen. Auch das finanzielle Fundament der Stiftung war zu Beginn meiner Anstellung noch ein anderes. Und damit werden auch die Projekte des iks immer grösser und umfassender. Es freut mich von Herzen, dass sich nun ein so powervolles Frauenteam in einer gefestigten Organisation für die vergessenen Kinder von psychisch erkrankten Eltern einsetzt.

Was wünschst du dem iks für die Zukunft?

Ich wünsche dem iks, dass in den nächsten viereinhalb Jahren genauso viel Positives passiert und entsteht, wie in den vergangenen Jahren. Und wie wir es im Team immer sagen: dass es das iks irgendwann nicht mehr braucht. Denn dann erhalten die betroffenen Kinder die Aufmerksamkeit, die sie brauchen, um gesund und glücklich aufzuwachsen. Das Zepter für das Backoffice übergebe ich auf jeden Fall mit einem superguten Gefühl an meine Nachfolgerin, Selina Keller.

Drei Fragen an Selina Keller, Rut Brunner und Rea Iseli

Selina, du bist erst seit Kurzem bei uns – wie ist dein erster Eindruck?

Mein Eindruck vom iks und dem Team ist enorm positiv. Ich wurde sehr herzlich willkommen geheissen und fühlte mich von Beginn weg sehr wohl im kleinen Team. Die Einarbeitung und Übergabe hat Daria Jenni top organisiert und mir so den Einstieg enorm erleichtert! Beeindruckt hat mich, mit was für einem Engagement sich alle beim iks für Kinder und Jugendliche psychisch belasteter Eltern einsetzen. Trotz den oftmals nicht einfachen Themen und Situationen wird viel und oft gelacht. Dies macht das Arbeitsklima sehr angenehm. Ich hätte mir keinen besseren Start vorstellen können und freue mich nun sehr auf alles, was noch kommt im Einsatz für betroffene Kinder und Jugendliche.

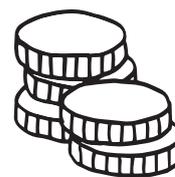
Rut, warum arbeitest du als gut ausgelastete Psychotherapeutin einen Tag pro Woche fürs iks?

Ich arbeite beim iks, weil mich die Not der Kinder psychisch kranker Eltern berührt. Mit meinem Engagement möchte ich dazu beitragen, dass diese Kinder eine Stimme bekommen und ihr oft stilles Leiden gehört und verstanden wird. Das Beziehungsangebot in der Beratung soll die Kinder erfahren lassen, dass sie nicht alleine sind und die Eltern befähigen ihre Kinder zu entlasten, indem sie mit ihnen über die Krankheit sprechen.

Rea, warum engagierst du dich für Kinder psychisch erkrankter Eltern?

Mir ist es wichtig, dass die Kinder nicht vergessen gehen, wenn ein oder beide Elternteile psychisch erkrankt sind. Auch möchte ich den Eltern durch die Gespräche, die ich anbiete, Mut machen, dass sie für sich und die Kinder Hilfe in Anspruch nehmen.

Unsere Jahresrechnung 2021



Bilanz per 31. Dezember 2021 in CHF

Aktiven	Berichtsjahr	Vorjahr
Flüssige Mittel	1 346 824.42	1 153 235.67
Aktive Rechnungsabgrenzung	1 601.15	33 003.85
Total Umlaufvermögen	1 348 425.57	1 186 239.52
<hr/>		
Total Aktiven	1 348 425.57	1 186 239.52
<hr/>		
Passiven		
Verbindlichkeiten aus L&L ggü. Dritten	123 127.65	40 843.83
Passive Rechnungsabgrenzung	106 360.00	141 000.00
Total Fremdkapital kurzfristig	229 487.65	181 843.83
<hr/>		
Fondskapital	440 944.32 ¹	459 587.20
Total Fondskapital	440 944.32	459 587.20
<hr/>		
Stiftungskapital	100 000.00	100 000.00
Fonds Geschäftsstelle	558 000.00	426 000.00
Gewinnvortrag	18 808.49	17 748.30
Jahresergebnis	1 185.11	1 060.19
Total Eigenkapital	677 993.60	544 808.49
<hr/>		
Total Passiven	1 348 425.57	1 186 239.52

¹ Das Fondskapital besteht aus folgenden zweckgebundenen Fonds: Rückstellungen (100 000), Fonds Angebot Onlineplattform (89 402.83), Fonds Projekt Informations- und Beratungsstelle Winterthur (111 964.62), Fonds Projekt Informations- und Beratungsstelle Stäfa (123 076.87), Fonds Projekt Onlinebefragung (3 000) und Fonds Projekt Kurzfilme Suizidalität (13 500).

Revisionsstelle: Thalman Treuhand AG, Weinfelden | Jahresrechnung gemäss den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962). Der Revisionsbericht mit detaillierter Jahresrechnung kann über info@kinderseele.ch angefordert werden.

Erfolgsrechnung 1. Januar 2021 bis 31. Dezember 2021 in CHF

	Berichtsjahr	Vorjahr
Ertrag aus Spenden	268 905.43	192 384.00
Ertrag aus projektgebundenen Spenden	416 476.35	319 360.00
Ertrag aus Dienstleistungen	5 616.70	40.00
Ertrag aus Projekten	252 930.88	183 905.06
Betriebsertrag	943 929.36	695 689.06
Projekt- und Dienstleistungsaufwand	-435 119.23	-283 493.82
Personalaufwand	-351 243.54	-283 565.21
Aufwand Veranstaltungen	-951.90	-7 582.62
Verwaltungsaufwand	-7 706.20	-6 806.80
Öffentlicher Auftritt	-3 057.11	-7 952.96
Fundraising	-19 444.57	-16 389.19
EDV-Support	-9 391.87	-10 462.09
Reisespesen, Kundenbetreuung und Vernetzung	-1 341.82	-170.80
Betriebsaufwand	-828 256.24	-616 423.49
Betriebsergebnis	115 673.12	79 265.57
Finanzaufwand	-1 130.89	-179.20
Finanzerfolg	-1 130.89	-179.20
Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	114 542.23	79 086.37
Zuweisungen Fondskapital	-548 476.35	-361 360.00
Verwendungen Fondskapital	435 119.23	283 333.82
Veränderung Fondskapital	-113 357.12	-78 026.18
Jahresergebnis	1 185.11	1 060.19

Abschied



«Mein Leben war eine harte Reise voller emotionaler Höhen und Tiefen. Nun ist es mehr und mehr wie Schlafwandeln. Manchmal wache ich auf und weiss nicht mehr, wie und wo ich eingeschlafen bin. Es ist wie ein langsamer Aufbruch, nicht schmerzhaft, nicht beängstigend, einzig erfüllt vom Wunsch, meine ewige Ruhe zu finden.» Mit diesen Worten schliesst die Autobiografie unseres langjährigen Stiftungsrates und Ehrenmitglieds Richard Ernst. Er vollendete dieses Buch im Alter von 86 Jahren, etwas über ein Jahr bevor er am 4. Juni 2021 in Winterthur verstarb.

Wir werden ihn als kritischen Denker, grosszügigen Unterstützer und unermüdlichen Schaffer in dankbarer Erinnerung behalten. Sein Eintreten für das Wohlergehen von Kindern und Jugendlichen mit psychisch erkrankten Eltern war immens wertvoll für unsere Stiftung.

Unser Team



Präsidentin des Stiftungsrats

Maja Ingold
Ehem. Nationalrätin

Stiftungsrat

Prof. FH lic. iur. Dipl. SA Christoph Häfeli
Kindes- und Erwachsenenschutzexperte

Prof. Dr. med. Thomas Zeltner
Ehem. Direktor Bundesamt für Gesundheit

Prof. Dr. med. Dr. phil. Paul Hoff
*Bis Mai 2021 Chefarzt und stellv. Klinikdirektor,
PUK Zürich*

Heini Dändliker
*Leiter Key Account Management,
Zürcher Kantonalbank*

Christine Gäumann
*Ehem. Bereichsleiterin Adoleszenten-
psychiatrie, ipw Winterthur*

Geschäftsstelle



Dr. med. Kurt Albermann, *Ärztlicher Leiter*



Alessandra Weber, *Geschäftsleiterin*

Simone Bernet, *Verantwortliche Kommunikation und Fundraising*

Daria Jenni (bis März 2022), Selina Keller (ab März 2022) *Verantwortliche Backoffice*

Ina Spycher, *Psychologin, Informations- und Beratungsstelle Winterthur*

Rut Brunner, *Psychologin, Informations- und Beratungsstelle Stäfa (seit September 2021)*

Peer-Beratungsteam: Nicole Sauder, Miriam Steck und Yvonne Reichenstein, Rea Iseli (seit November 2021); Valy und Alice

Das verflixte Geld

Auch im verflixten siebten Jahr bereitete uns das liebe Geld Kopfzerbrechen. Die Reservequoten bewegen sich zwar in Regionen, die uns in der Nacht wieder ruhig schlafen lassen, dennoch treibt uns die Frage, wie unser Engagement für Kinder psychisch erkrankter Eltern nachhaltig finanziert werden kann, weiterhin stark um.

Leider verfügen wir trotz etlicher Bemühungen noch immer über keine Regelfinanzierung durch Bund oder Kantone. Um auf Bundesebene eine Regelfinanzierung zu erlangen, bräuchte das iks wohl einen Standort in der Romandie. Im Frühjahr 2021 mussten wir feststellen, dass die Kriterien, die das Bundesamt für Sozialversicherungen bei seinem Kredit für Familienorganisationen an Organisationen stellt, die lediglich in einer Sprachregion tätig sind, fast nicht zu erfüllen sind. Unser Antrag für einen Kredit wurde abgelehnt, weil unser Angebot überproportional stark im Kanton Zürich genutzt wird – 60 Prozent der Nutzer*innen stammen aus dem Kanton Zürich, 40 Prozent verteilen sich auf alle anderen Deutschschweizer Kantone.

Bleibt die Möglichkeit einer Regelfinanzierung über einen oder mehrere Kantone, wie dies beispielsweise der Elternnotruf praktiziert. Doch das Angebot des Elternnotrufs beschränkt sich auf Rund-um-die-Uhr-Beratungen, während die Projekte und Angebote vom iks eine grössere Palette umfassen: Informationsplattform kinderseele.ch, Kontaktstellennetz «Hilfe finden», edukative Kurzfilme, anonyme E-Beratung, Beratungsstellen in Winterthur und Stäfa, E-Learning und Workshops für Fachpersonen, Weiterbildungen und Referate.

Es wird kaum möglich sein, von einzelnen oder mehreren Kantonen eine Finanzierung für diese gesamte Palette zu erhalten. Mit dieser Ausgangslage sind Verhandlungen auf Kantonsebene über eine Regelfinanzierung sehr aufwändig.

Und so präsentiert sich die finanzielle Situation nach dem verflixten siebten Jahr leider immer noch ähnlich wie im Gründungsjahr der Stiftung: ohne Regelfinanzierung über die öffentliche Hand ist das iks auf alternative Finanzierungspartnerschaften angewiesen, um den Betrieb langfristig sicherzustellen. Solche Partnerschaften zeichnen sich glücklicherweise bereits wieder ab.



Unser Dank

Wir danken allen, die uns im Jahr 2021 finanziell unterstützten!



Unterstützung Geschäftsstelle



- Christian Bachschuster Stiftung
- Demoret Stiftung
- Fielmann AG
- Hermann-Klaus-Stiftung
- Lixmar-Stiftung
- Paul Reinhart Stiftung
- Stiftung Kastanienhof
- Stiftung Walter und Anne Marie Boveri
- Zürcher Kantonalbank ZKB
- Mona und Kristin, Aktion #24days24dips

Partner Onlineplattform und Peer-to-Peer-Beratung

- Baugarten Zürich Stiftung
- Ernst Göhner Stiftung
- Fondation Sana
- Hans Vollmoeller Stiftung
- Lions Club Winterthur Altstadt
- Lions Club Wildenstein
- Stiftung Sanitas Krankenversicherung

Partner Informations- und Beratungsstelle Winterthur

- Adele Koller-Knüsli Stiftung
- Bildungsdirektion Kanton Zürich
- Fondation Claude et Giuliana
- Gesundheitsdirektion Kanton Zürich
- Rosemarie Aebi Stiftung
- Stiftung „Hülfsgesellschaft Winterthur“
- Synodalrat der Katholischen Kirche Kt. ZH

Partner Informations- und Beratungsstelle Stäfa

- Alfred und Bertha Zangger-Weber Stiftung
- Clenia Schlössli AG
- Gemeinde Küsnacht (ZH)
- Gemeinde Männedorf
- Gemeinde Zollikon
- Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirks Meilen
- Glückskette
- Hans und Gertrud Oetiker-Stiftung
- Hedy und Fritz Bender-Stiftung
- Lions Club Wildenstein
- Paul Schiller Stiftung
- Privatklinik Hohenegg AG
- Stiftung Edwin Pünter Erben
- Stiftung für gemeinnützige Zwecke der ehemaligen Sparkasse Stäfa
- Stiftung Kastanienhof
- Verena Boller Stiftung
- Vontobel-Stiftung

Partner «Stärkung von Kindern psychisch erkrankter Eltern»



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

Helfen Sie mit, dass Kinder und Jugendliche psychisch erkrankter Eltern sich genauso gesund entwickeln können wie nicht belastete Kinder. Mit Ihrer Spende setzt sich das Institut Kinderseele Schweiz dafür ein. Herzlichen Dank.

Spendenkonto

Institut Kinderseele Schweiz
Zürcher Kantonalbank, 8010 Zürich
IBAN CH18 0070 0110 0052 6787 2

Online-Spenden

www.kinderseele.ch/spenden



Institut Kinderseele Schweiz iks
Schweizerische Stiftung zur Förderung der
psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen

Albanistrasse 24/233
CH-8400 Winterthur
+41 (0)52 266 20 45
info@kinderseele.ch

www.kinderseele.ch



institut kinderseele schweiz